und länger, als bis morgen, will der Gesandte nicht auf ihn warten. Auch ist in diesem traurigen Winkel der Erde nichts zu bekommen, was vielleicht noch für die Schiffs-Bedürfniß auf die weitere Reise wäre. Wir werden daher morgen absegeln. Und nun geht der Weg unter der Linie weg; wenn ich auch sie glücklich passire, wirst Du wieder einige frohe Zeilen von mir erhalten. —

VIII.

Rio de Janeiro, in Brasilien, d. 1. Dec. 1792.

Ob wir gleich erst gestern hier gelandet sind, so beginne ich doch heute schon einen Brief, an Dich, lieber Freund, um Dir die weitern Begebenheiten der Reise zu melden. Ich fürchte, wenn ich mit diesem angenehmen Geschäfte zögere, manches bemerkenswerthe zu versäumen; auch scheint der hiesige Aufenthalt einige Wochen zu dauern, und der Platz selbst meiner jugendlichen Aufmerksamkeit sehr viele Beschäftigung zu geben. Du wirst also aus Amerika einen langen Brief von mir erhalten. Mög' er Dich froh und gesund antreffen!

Die Linie haben wir glücklich, und festlich passirt. Das läßt sich der Matrose auf einem so großen Schiffe nicht nehmen; es ist ein Fest in eignem Geschmack, das ich Dir zu beschreiben nicht unterlassen darf. Der Lord, die Offiziere, und die Herren von der Gesandschaft waren feierlich auf das Verdeck eingeladen. Man wartete. Da stieg an der vordersten Spitze des Schiffes ein mannhafter Matrose, als Neptun verkleidet, empor, einen Dreizack in der Hand, triefend an Kleid und Haaren. Ge-